



## **Psychologische Studien zur Sprachgeschichte**

**Bruchmann, Kurt**

**Leipzig, 1888**

α. griechisch-römische , Namen und Sachen. Olymp, Tartarus, Avernus, Erebus, Hades, Cocytus, Styx, Charon, Furien, Amor, Phöbus, Ares, Musa, Venus.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-62226)

### Mythologie.

Ecce vergentem rotat hora solem  
Vesperis rursum remanentis ortum  
hinc et astrorum chorus omnis alto  
surgit Olympo.<sup>1)</sup> (Dan. I, 152)

tu Christe nostrum gaudium  
manens Olympo praeditum  
mundi regis qui fabricam  
mundana vincens gaudia (I, 197)

nuncius celso veniens Olympo  
te patri magnum fore nasciturum (I, 209)

alto ex Olympi vertice  
summi parentis filius  
ceu monte desectus lapis  
terrā in imas decidens (I, 240)

portas Olympi reserant fidelibus (I, 243)

χαῖρε κόρη μυριόμμασιν ἀστράσιν οἵα σελήνη  
μεστὰ φαινομένη φωτὶ περισσοτέρῳ  
χαῖρε δέμας παγὲν ὑψόθεν αἰγλήσντος ὀλέμπον  
ἡμερίης κακῆς οὐδὲν ἀφελκομένη (III, 123)

bene gesta plaudens ornat olympus (IV, 300)

hac die summi Benedicti arcem  
scandit Olympi  
iamque felici residens Olympo  
inter ardentes Cherubim catervas  
spectat . . . (IV, 329)

namque triumphanti post tristia tartaro Christo  
undique fronde nemus gramina flore favent . . . (I, 170)

ab ipsa fauce tartari redit ad vitae limina (I, 221)

praedam refudit tartarus (I, 222)

solus ululet tartarus rapta praeda vacuus,  
ugens terra tremuit (I, 223)

1) Auch von Nektar ist da die Rede. Piper l. c. I, 194 f. Cerberus  
ib. 403. Über Jupiter und Apollo im Mittelalter Bartsch, Albr. v. Halberst.  
Einl. XLVI.

*Tάρταρον ἡερόεντα* und tartarea tormenta (III, 9 u. IV, 128)

Christus cui sol luna et terra  
cunctaque sidera parent per saecula . .  
gratias agentes ei quod nos eruerit  
de fauce tartari (IV, 260)

per quod averni ignibus ipsi crememur acrius (I, 175)

Adam Averni de Styge extractus laetatur (IV, 233 vgl. I, 341)

tibique gentes creditas Averni ab igne libera (IV, 309)

infelix erebi igne cremandus es (I, 187)

*τὰ δεσμὰ διέρρηξε τοῦ ὄδον* (III, 48)

*δι' ἣς ὄδον πύλας τοῦ παμφάγον θανάτον συνέτριψε* (III, 77)  
*ὅν ὄδης κατεπλάγη* (III, 78)

quis me de manu Coeyti flammivomi  
erui (?) potest nisi patris unica proles? (IV, 129)

stygis victor (IV, 297)

Stygias Judith phalanges fudit Maria terror hostium (IV, 337)

geliu madebis horrido obsessus a Charonte (16. Jahrh.) (IV, 349)<sup>1)</sup>

saeviant portae licet inferorum  
hostis antiquus fremat  
nil truces possunt furiae nocere  
mentibus castis (IV, 303)

ille Amor almus Artifex  
Terrae marisque et siderum  
errata Patrum miserans  
et nostra rumpens vincula,  
Non corde discedat tuo  
Vis illa Amoris inclyti:  
Hoc fonte gentes hauriant  
Remissionis gratiam (IV, 311)

nunquam serenior nunquam amoenior  
Phoebus est visus quam quando conditus  
et novus consitus est paradisus (IV, 327)

1) Vgl. Der Aberglaube des Mittelalters und der nächstfolgenden Jahrhunderte von Prof. Carl Meyer in Basel. 1884. S. 125. Liebrecht l. c. p. 202.

28) *σοὶ μὲν ἄναξ Φαέθων ὑψίδρομος ἀστρα καλύπτει  
κύκλον ὑπερτέλλων ἔμπνοον, σοὶ ζώει φθινύθει τε  
ἀμοιβαδίς δύμα τὸ νυκτός* (III, 7).

*θοῦρος ἄρης* (III, 8)

*θαμὰ χρυσοφεγγέας τε  
όρόων στύλους τε μούσης  
μάλα καλλίτευκτον ἔργον  
ἀχέων νέφους λαθοίμην* (III, 38)

341) *doleo multis peccatorum iaculis  
confossus arcu quae Venus libidinis  
intorsit . . .* (IV, 128)

77) Aus dem 16. Jahrhundert (Pia quaedam vetustissima poemata ct. 1552)

No. XXVI: *aurum plus quam phrenes ponderat  
nisi trahat Lachesis, Clotho frustra praeparat*

No. XXVII: *Argus circa loculos  
centun gyrat oculos  
Briareus sacculos  
centum tollit manibus<sup>1)</sup>.*

337) 49<sup>1)</sup> Die Spuren deutscher Mythologie sind nicht eben häufig im Vergleich zu den eben vorgeführten Prunkstücken der griechisch-römischen Bildung.

Hoffm. v. F. p. 84 heisst Maria Wünschelgerte des Stammes von Jesse. Hier ist fraglich, was Wünschelgerte bedeutet<sup>2)</sup>, ob es bedeutet mit Wunderkraft begabt, oder nur so kostbar wie die Wünschelrute. In letzterem Fall wäre nur ein Vergleich mit einem heidnischen Requisit gezogen, wobei es denn freilich einen andern Sinn erhalten hätte.

Mützell l. c. II p. ach Herr nimm ab die Nebelkapp,  
646 ich möcht getötet werden.

1) Mythologie im Wunderhorn S. 191 Pallas. 203 Aurora, welche den Zügel hält. 594 Pegasus. 671 Venus. 672 Amor. Ausserdem 673. 312. 664. v. Ditz. IV, 86. Über Sonne und Mond Piper l. c. II, 116 f.; die Tageszeiten II, 347 f.; den Abgrund II, 112 f.

2) über die Mythologie s. Kuhn, Herabk.<sup>2</sup> S. 180 f. 192. 201. 206 f. 213 f.

Dies scheint eine Erinnerung an die Tarnkappe<sup>1)</sup>, sodass eine mythologisch-heidnische Vorstellung hier auf christliche Verhältnisse übertragen ist, für welche sie ihren Sinn verloren hat.

v. Lilieneron II, 328 wol zu derselbigen Stunde Maria namb ein Schleier-  
dach und hengele in für die Sunnen (1492).

Dies nimmt sich, am Ende des XV. Jahrhunderts doch aus, wie eine schablonenhafte Wiederholung eines alten, damals unlebendigen, Glaubens.

sie zugen hin, als ob es wär des wutes her (1504) (II 543)  
dit geschach den 24. merz, dat he dar schudde sinen sterz mit hagel  
und mit winden (Gr. Myth. III, 91. I, 236) (IV, 215)  
Germania sagt: es haben mich die hellischen Flüss<sup>2)</sup> gar umbgeben  
(1546) (IV, 299)  
Der Endchrist hat mich oft verflucht durch seine grobe Bachanten (IV, 429)  
Des sölln sie von mir han lob, ins bockshorn sie nit zwingen<sup>3)</sup> (IV, 475)  
Das thet der Bund verachten, so schlag der Hagel drein (IV, 357).  
Spee (starb 1635) p. 27:

Die Jägerin Diana stoltz, auch Wald- und Wassernymfen  
Nun wieder frisch im grünen Holtz gahn spielen  
Die reine Sonne schmückt ihre Cron, den Kocher füllt mit Pfeilen,  
Ihr beste Ross<sup>4)</sup> lässt laufen loss auff marmor-glatten Meilen  
Mit ihr die kühle Sommerwind als Jüngling still von Sitten  
Im Lufft zu spielen seind gesinnt auf Wolken leicht beritten;  
Die Sonne sampt ihren Rossen späth osterlich bezecht (p. 40)

1) Simrock. Myth. S. 417.

2) Scheint ausserdeutsche Vorstellung trotz Dietrich, Die deutsche Wasserhölle in Haupt's Ztschr. IX, 175 f.

3) Gr. Myth. III, 176. Simrock Myth. S. 529. Agricola v. Latendorf S. 178 f.

4) an die Erneuerung der biblischen Sonnenrosse ist hier nicht zu denken, s. E. Meyer, Gesch. d. Altertums I S. 375. Wackernagel I. c. III 213. 2 Reg. 23, 11; altnordische Vorstellungen bei Simrock, Edda 3, 5 die Sonne von Süden, des Mondes Gesellin hielt mit der rechten Hand die Himmelrosse (vgl. 18, 37) kommen hier nicht in Betracht.

Mit Schlaf noch übergossen wolt früh kaum machen recht;  
O Sonn du deinen Wagen magst heut noch stürzen umb (45)  
Starck hats gespannt den Bogen schiesst ab den besten Schein (58)  
Gross Hitz da kompt geflogen und dringt mit Machten ein  
Der Frühling rüstet sich zum Lauff umbgürt mit Rosen-Feder —  
Du schnelle Post o schöne Sonn, o gulden Ross und Wagen (88)  
Wan Phoebus mit den Stralen sein den höhsten Grad erklimmet (111)  
Pferdt und Wagen new beschlagen als die Sonn heut spannet an  
Und mit Rossen unverdrossen reyset ihr Crystallenbahn  
Ich spatzieren ging . . . (224).

Wer möchte den ehrlichen Simon Dach (starb 1659) heidnischer Gelüste für fähig halten? Gewiss Niemand. Dennoch begegnen wir auch bei ihm dem traditionellen, zuweilen (S. 262f.) sogar sehr wunderlichen Aufputz. Die Sonne behält, wenn auch nicht in seinem Denken, so in seinen Worten ihren Wagen:

S. 126 Sonne, was verzeuchst du viel? Fleuch mit deinem Wagen  
S. 401 als wenn der Sonnen Wagen dem Leuchten wollt' entsagen;  
sie, die mit Prangen durch die Frühlingsbahn rennt, lacht mit  
ihren Wangen den runden Erdkreiss an (410. 415. 421).

Alte Bekannte sind Aurora (S. 482), Flora, hier als Braut des Westwindes drapiert (S. 410), Pan (414), Boreas (411), die Musa (239), Mars (695), der Helicon (735 selbs mein grüner Helicon ist mir jetzund gram und hohn), Venus (die du uns mit deinen Flammen durch Mark und Seele dringst 417), und der unvermeidliche, gelegentlich mit Cupido abwechselnde, Amor, welcher angeblich Simoni Dach „allhie oft die Zeit vertrieben“ (452; 815. 946). Nach Goethe möchte man darum sagen:

Sorge, sie steiget mit dir zu Ross, sie steiget zu Schiffe,  
Viel zudringlicher noch packet sich Amor uns auf.

(Herder, Volksl. S. 155 aus dem Spanischen:

Du aus deren schönen Haaren  
Amor tausend Netze stricket,  
Drin sich, blind von deinem Anschaun,  
Tausend freie Seelen fangen —)